

« Die Klassifikation der ausgestellten Gegenstände bildet eine der wesentlichsten Bedingungen für den Erfolg der Weltausstellungen; sie ist auch einer der heikelsten Teile der Aufgabe, die den Organisatoren dieser grossen Kundgebungen des Friedens obliegt.

« Die Produkte müssen dem Beschauer in logischer Reihenfolge vorgeführt werden, die Einteilung muss sich auf einfache, klare und bestimmte Begriffe stützen, sie muss sich selbst rechtfertigen, und ihr Grundgedanke muss deutlich hervortreten.

« Diese Einteilung hat verschiedene Zwecke: sie soll eine leichte Schätzung des relativen Verdienstes der Aussteller ermöglichen, für die Belehrung und Bildung des Publikums möglichst grossen Nutzen liefern und zudem für die Bauarbeiten und die Einrichtung der Gallerien keine allzugrossen Schwierigkeiten verursachen.

« Die Vermehrung der Klassen gestattet es, Ausschüsse und Preisgerichte zu erhalten, die ausschliesslicher aus Spezialisten gebildet sind; aber man läuft Gefahr, das, was man an spezieller Urteilskraft gewinnt, an Unabhängigkeit und an Uebersichtlichkeit zu verlieren; der sonst schon schwerbewegliche Mechanismus wird dadurch noch komplizierter. Andererseits verengt die zerstreute Aufstellung der Gegenstände den Horizont des Publikums, ermöglicht keinen allgemeinen Ueberblick und gestattet nur Einzelbetrachtungen. Eine zu gedrängte Gruppierung bietet nicht weniger Uebelstände; sie ist nur günstig für oberflächliche Studien und eignet sich schlecht für eingehende Untersuchungen; ausserdem wird die Wahl von Preisrichtern, deren Fähigkeiten die nötige Gewähr bieten, dadurch sehr erschwert, zumal da die menschliche Thätigkeit mehr und mehr Neigung hat, sich zu spezialisieren. Es gibt also bestimmte Grenzen sowohl für die Verminderung als für die Vermehrung der Klassenzahl, und man muss es verstehen, in der richtigen Mitte zu bleiben. »

Auf diesem Gebiete ist es mehr noch als auf jedem andern unmöglich, das absolut Richtige treffen zu wollen; die Klassen haben zahlreiche Berührungspunkte; ihre Grenzen sind oft unbestimmt; sie greifen manchmal ineinander über. Ferner kann der nämliche Gegenstand in verschiedener Weise klassifiziert werden je nach dem Gesichtspunkt, von dem man bei dessen Beurteilung ausgeht. So kann z. B. ein Schulgegenstand, ein Schülerpult etwa, zur Gruppe Erziehungswesen gehören, wenn man seinen Zweck ins Auge fasst, zur Gruppe Mobiliar, wenn man an die Herstellung denkt, oder zur Gruppe Hygiene, wenn man seine besondern Vorzüge und seine eigentümliche Konstruktion hervorheben will. Ein Regulator kann an einer ganzen Reihe von verschiedenen Apparaten, die nicht zu den gleichen Gruppen gehören, angebracht sein, und das Gleiche gilt für die Messwerkzeuge. Es wäre leicht, diese Beispiele zu vermehren, und wenn ich diesen Punkt etwas betone, so geschieht es desswegen, weil es für ein Generalkommissariat wichtig ist, sich von vornherein zu vergewissern, auf welche besondere Eigenschaft seines Produktes der Aussteller das Gewicht legen und die Aufmerksamkeit des Preisgerichtes oder des Publikums hinlenken möchte. Im Zweifelsfall muss man ihm ohne weiters raten, den gleichen Gegenstand in mehreren Klassen auszustellen, um jede Gefahr, dass er unbeachtet bleibt, zu vermeiden.

Man kann sich zwei Klassifikationssysteme denken. Das eine könnte man das